

Jerusalem – heilige Stadt

Zur Bedeutung der Stadt Jerusalem im Buch Esra/Nehemia

Maria Häußl, Dresden

1. „Heilige Stadt“ – Fragestellung

Wenn man die alttestamentlichen Belege der Bezeichnung *‘ir ha=qudš* für Jerusalem zusammenstellt, so stößt man auch auf das Buch Esra/Nehemia, näher hin auf Neh 11,1.18.¹ Obwohl Jerusalem hier als „heilige Stadt“ bezeichnet wird, findet die Stadt Jerusalem mit ihrer theologischen Bedeutung in der Auslegung des Buches Esra/Nehemia kaum Beachtung. Das Buch Esra/Nehemia kann aber als wichtiger Entwurf für die Konstituierung des nachexilischen Israel gelten, an dem wesentliche Elemente eines Identitätskonzeptes abgelesen werden können. Als solche Elemente werden meist die Toraobservanz, der Tempelkult sowie die Abgrenzung von Fremden angesehen.² Die Stadt Jerusalem kommt dabei selten in den Blick.

2. Kurzer Einblick in die Forschung

Nur KARRER³ und BÖHLER⁴ haben bisher formuliert, dass im Buch Esra/Nehemia die Stadt ein wichtiges Moment für die Identitätsfindung des nachexilischen Israel darstellt. Beide sehen sie eine wichtige Beziehung der Stadt zur Tora, die sich im Aufbau des Nehemia-Buchteiles widerspiegelt. Denn der Wiederaufbau der Stadtmauer und die Besiedelung der Stadt legen sich wie eine Schale um die Verkündung der Tora in Neh 8-10. KARRER meint dazu: „Mauerbau und Einhaltung der Tora bilden ein Themenpaar, das Grundlagen für die Konstitution des Gemeinwesens Juda benennt. Sie beinhalten einen Außen- und einen Innenaspekt des Gemeinwesens, die zwar verschieden sind, jedoch aus der Perspektive des Gesamtkonzeptes eng aufeinander bezogen werden müssen.“⁵ BÖHLER beschreibt die Bezogenheit von Mauer und Tora wie folgt: „Die Nehemiaerzählung bildet so eine konzen-

¹ Vgl. O. KEEL 2007, 72f.

² Vgl. z.B. J. L. WRIGHT 2004; R. ROTHENBUSCH 2009.

³ Chr. KARRER 2001.

⁴ D. BÖHLER 2002.

⁵ Chr. KARRER 2001, 353-362; hier 357.

trische Struktur, deren äußerster Rahmen die Stadtmauer ist, der innere Rahmen die Besiedelung der Stadt und als Herzstück Esras Tora. ... Die Mauer ist die Außenhaut, das lebende Fleisch ist das Gottesvolk, die Seele die Tora.“⁶ Die von BÖHLER genutzte Körpermetaphorik erscheint im Vergleich zur Unterscheidung von Außen- und Innenperspektive eines Gemeinwesens durch KARRER nicht sehr hilfreich, da mit Hilfe der Körpermetapher das Verhältnis von Stadt(-mauer) und Gemeinschaft kaum zu bestimmen ist.

In der Bestimmung des Verhältnisses von Tempel und Stadt im Buch Esra/Nehemia folgen KARRER und BÖHLER weitgehend der fast unisono vortragenen Forschungsmeinung, dass die Stadt Jerusalem ihre theologische Bedeutung und Dignität allein daher bezieht, dass sie der Ort des Tempels sei.⁷ KARRER bestimmt zunächst das Verhältnis von Tempel und Stadt vorsichtig und m.E. durchaus zutreffend, indem sie eine Parallelisierung von Tempel und Stadt vornimmt: „Der Bau von Tempel und Stadtmauer gehört im Sinne der Gesamtkomposition [des Buches Esra/Nehemia] zusammen. Beide sind mit der „Außenperspektive“ der Konstitution des Gemeinwesens befaßt.“⁸ Warum dann aber der Tempel doch als Zentrum gesehen wird, von dem her die Stadt und ihre Mauern zu verstehen seien,⁹ ist nicht einsichtig und bleibt auch unbegründet. BÖHLER bestimmt das Verhältnis von Tempel und Stadt wie folgt: „Bei der Wiederherstellung Israels nach dem Exil ist der Tempel also nicht nur das Erste, was wiederaufgebaut werden muß, es bleibt auch das zentrale Konstitutivum Israels. Auf dieses ist die Tora als Hausordnung und die heilige Stadt als Gesellschaft, die nach dieser Hausordnung lebt, hingeordnet. Im lebenden Leib der civitas erscheint so der Tempel als das pulsierende Herz, das den Leib mit Leben versorgt. Soweit zum inneren Aufbau von Esr-Neh.“¹⁰

Dass der Tempel als eines der zentralen Konstitutiva des Identitätskonzeptes im Buch Esra/Nehemia zu sehen ist, ist nicht grundsätzlich in Frage zu stellen. Fraglich ist aber die von beiden Autoren vorgenommene Verhältnisbestimmung von Tempel und Stadt, bzw. die starke Hervorhebung des Tempels gegenüber der Stadt. Ist im Buch Esra/Nehemia der Tempel wirklich das Zentrum der Stadt, wie KARRER meint? In BÖHLERS Deutung wird die Stadt gar mit ihrer Bevölkerung identifiziert und geht damit als Moment eines Identitätskonzeptes letztlich verloren, während der Tempel als konstitutives Element wahrgenommen wird.

⁶ D. BÖHLER 2002, 209f.

⁷ Dabei zeigen andere alttestamentliche Entwürfe deutlich, dass Jerusalem nicht nur als Ort des Tempels wahrgenommen wird und auch nicht nur daraus ihre (theologische) Bedeutung zieht. Man denke etwa an das Konzept von Ez 40-48, das Tempel und Stadt trennt oder an Sach 1-8, das die Stadt als „Haus JHWHs“ sieht.

⁸ Chr. KARRER 2001, 359.

⁹ Chr. KARRER 2001, 361.

¹⁰ D. BÖHLER 2002, 214.

Obwohl also KARRER und BÖHLER die Bedeutung der Stadt Jerusalem im Buch Esra/Nehemia sehen, greifen ihre Antworten zu kurz. So gilt es erneut und vertieft nach der theologischen Bedeutung der Stadt Jerusalem im Identitätskonzept des Buches Esra/Nehemia zu fragen. Dass die Stadt Jerusalem nicht einfach – wie es BÖHLER tut – mit ihrer Bevölkerung identifiziert werden kann, zeigen die vielfältigen Studien zu Jerusalem in anderen Textkorpora des Alten Testaments.¹¹ Jerusalem ist vielmehr als Identität und Gemeinsinn stiftendes Symbol anzusehen. Die Frage ist nun, aufgrund welcher Aspekte der Stadt im Buch Esra/Nehemia diese Funktion zukommt. Beruht dies nur – wie KARRER meint – auf der Tatsache, dass Jerusalem der Ort des Tempels ist?

3. Stadttex-te und -themen im Buch Esra/Nehemia

Zunächst können einige Zahlen einen ersten Überblick verschaffen und zugleich die Bedeutung der Stadt Jerusalem im Buch Esra/Nehemia unterstreichen. Der Begriff Zion fehlt, dagegen fällt der Name Jerusalem mit insgesamt 85mal¹² auffallend häufig, wenn man dies mit anderen alttestamentlichen Büchern vergleicht.¹³ Die Substantive *qirjā*(¹⁴) bzw. *ʿir* referieren 14mal, Pronomina 10mal auf Jerusalem.¹⁴ Von Jerusalem ist damit im Buch Esra/Nehemia etwa so häufig die Rede wie vom Tempel.

Sieht man sich die syntaktischen Fügungen des Namens Jerusalem bzw. der obigen Lexeme und der auf Jerusalem referierenden Pronomina genauer an, so zeigen sich vier Auffälligkeiten. Die Präpositionalfügung *b' = YRWŠLM* ist signifikant oft als Prädikat zur Lokalisierung des Tempels eingesetzt.¹⁵ Ebenso häufig ist die Fügung Jerusalems als 6. Syntagma und damit als Ziel einer Bewegung.¹⁶ Die Fügung Jerusalems in der Position eines 2. bzw. 4. Syntagmas sowie eines 5. Syntagmas ist dagegen auf bestimmte Textbereiche begrenzt. In Neh 1-7 erscheint Jerusalem als 2./4. Syntagma und ist damit

¹¹ Vgl. M. HÄUSL 2003; Chr. MAIER 2008; R. ZIMMERMANN 2001.

¹² 38mal in Nehemia, 25mal im hebräischen Teil von Esra, 23mal im aramäischen Teil von Esra.

¹³ Eine ähnliche Häufigkeit besitzt der Name Jerusalem noch in den Königsbüchern, den Chronikbüchern und im Buch Jeremia, die sich alle mit der vorexilischen und zerstörten Stadt bzw. mit dem Bau des ersten Tempels beschäftigen.

¹⁴ *qirjā*(¹⁴): Esr 4,12.13.15.16.19.21; *ʿir*: Neh 2,3.5.8; Neh 7,4; Neh 11,1.9.18; Neh 13,18; ePP: Esr 4,15.16; Neh 1,3; Neh 2,3 (2x); Neh 2,5.17; Neh 7,4 (2x).

¹⁵ Esr 2cI (als Apposition); Esr 1,4aR; Esr 1,5aRIIR; Esr 2,68aIIR; Esr 7,27aRIR; in den aramäischen Teilen: Esr 4,24aR; Esr 5,2bIR; Esr 5,14aR1R; Esr 5,15,dR; Esr 5,16bR; Esr 5,17dI (als Apposition); Esr 6,3a (als Apposition); Esr 6,5aR1R; Esr 6,5bR; Esr 6,12aR2I2R; Esr 6,18aR (Opferdienst); Esr 7,15vIRR; Esr 7,16vIRRR; Esr 7,17bR.

¹⁶ Esr 1,3b; Esr 1,7aR1; Esr 1,11bI; Esr 2,1b; Esr 3,8aI (6.Sy2); Esr 7,7; Esr 7,8a; Esr 7,9b; Esr 8,30aI (6.Sy1); Esr 8,31aI; Esr 8,32a; Neh 2,11a; Neh 7,6b; Neh 12,27aI; Neh 13,7a; Neh 13,15b; in den aram. Teilen: Esr 4,12b; Esr 4,23a; Esr 7,13bI.

Objekt der Handlung.¹⁷ Korrespondierend dazu spricht dieser Textabschnitt auch von den Mauern und Toren Jerusalems.¹⁸ Als 5. Syntagma ist die Stadt nur in Neh 11 und dort in der Fügung *YŠB b'* eingesetzt.¹⁹ Diese spezifische syntaktische Verteilung Jerusalems lässt sich in vier Themen auflösen, die mit Jerusalem verknüpft sind. Zwei der Themen können zudem bestimmten Textabschnitten zugeordnet werden.

1. Jerusalem ist der Ort, wohin Menschen aus der Gola bzw. Diaspora gehen.
2. Jerusalem ist der Ort des Gotteshauses, v.a. im Buchteil Esra.
3. Jerusalems Mauern und Tore werden in Neh 1,1-7,3 wiedererrichtet.²⁰
4. Jerusalem ist der Ort, der in Neh 7,4-5 und Neh 11 wiederbesiedelt wird.

3.1 Weg nach Jerusalem

Jerusalem ist im gesamten Buch Esra/Nehemia das Ziel vielfältiger Bewegungen.²¹ Vier dieser Bewegungen stechen besonders hervor. Fragen wir, wer eine solche Bewegung woher und wohin ausführt.

Textchronologisch findet sich die erste Erwähnung in Esr 1,5.11. In Esr 1,11 heißt es, dass Scheschbazzar zusammen mit der Gola (V11) aus Babel nach Jerusalem hinaufzieht (*LY*) und die Tempelgeräte bringt. Im vorausgehenden Kyrus-Edikt (Esr 1,3) sowie in Esr 1,5 wird festgehalten, dass das Hinaufziehen nach Jerusalem seinen Grund darin hat, dass der Tempel für JHWH in Jerusalem wieder errichtet werden soll.²² In Esr 5,14-16 ist nochmals auf Scheschbazzar zurückverwiesen, der die Tempelgeräte aus Babel in den Tempel nach Jerusalem brachte und die Fundamente des Tempels legte.

Die zweite Bewegung ist mit Serubbabel und Jeschua verbunden. Die Überschrift zur Liste in Esr 2 bezeichnet die Bewegung als *LY*, hinaufziehen (Esr 2,1a), aber auch als *ŠūB*, zurückkehren (Esr 2,1b). Esr 2,1b (par. Neh 7,6b) entwirft so die Vorstellung, dass die Leute um Serubbabel und Jeschua zurückkehren. In anderen Kontexten wird aber auch diese „Rückkehr“ als

¹⁷ 2. Sy: Neh 2,17f, Neh 3,8c; 4. Sy: Neh 4,2aIII.

¹⁸ *hōmā* 24 mal in Neh 1-7; *šā'arim* 8mal in Neh 1-7; zu ergänzen ist die Einweihung der Stadtmauer in Neh 12,27-43.

¹⁹ 5. Sy: Neh 11,1; Neh 11,2aI; Neh 11,3aR; Neh 11,4; Neh 11,6.

²⁰ Den Abschluss findet der Wiederaufbau der Stadtmauer in der Einweihung in Neh 12,27-43. Vom Aufbau der Stadt ist auch in Esr 4 die Rede, wenn genau dieser unterbunden wird.

²¹ Diese Aussagen finden sich nicht nur in einem Textabschnitt des Esra/Nehemiabuches und auch nicht nur auf einer Redaktionsstufe. Man kann vielmehr feststellen, dass das Gehen nach Jerusalem jeweils ein neues Thema einleitet und damit auf Endtextebene strukturierend wird und ein Charakteristikum des Esra/Nehemiabuches darstellt.

²² Esr 1,5 nennt diejenigen, die hinaufziehen: Die Häupter der Vaterhäuser von Juda und Benjamin die Priester und Leviten, alle, deren Geist Gott erweckt hat, hinaufzuziehen, um das Haus JHWHs zu bauen, das in Jerusalem ist.

‘LY, hinaufziehen²³ oder als *Bō*’, kommen²⁴ bezeichnet. Ausgangsort der Bewegung ist die Gefangenschaft in der Gola. Diese als „Rückkehr“ bezeichnete Bewegung ist allerdings nicht auf Jerusalem beschränkt, vielmehr wird als Ziel Jerusalem und Juda mit all seinen Städten angeführt (Esr 2,1b). Bevor in Esr 2,70 abschließend festgehalten wird, dass sich alle Menschen und Gruppen (sowie ganz Israel) in ihren Städten niedergelassen haben, ist in Esr 2,68 als erstes konkretes Ziel der Bewegung – als *Bō*’, kommen bezeichnet – der Tempel in Jerusalem genannt.

Die dritte Bewegung unter dem Schriftgelehrten Esra wird in Esr 7,6-9 ähnlich der ersten Bewegung unter Scheschbazzar beschrieben. Auch Esra zieht aus Babel herauf (‘LY) nach Jerusalem,²⁵ ihn begleiten die Israeliten, Priester, Leviten, Sänger, Torwächter und Tempeldiener, die in der Liste Esr 8,1-20 aufgeführt sind.²⁶ Eine Notiz, dass sie sich irgendwo ansiedeln, fehlt. Die Bewegung selbst hat als Ziel nur Jerusalem, während sich der Befehl des Artaxerxes an Esra nicht nur auf Jerusalem sondern auch auf Juda (Esr 7,14) bzw. „das Gebiet jenseits des Stromes“ (Esr 7,25) bezieht.

Die vierte Bewegung macht Nehemia, er kommt (*Bō*’) in Neh 2,11a allein nach Jerusalem,²⁷ er bringt keine Gruppe von Israeliten mit. Der Ausgangsort seiner Reise kann nur aus dem Kontext erschlossen werden. So heißt es in Neh 1,1, dass er sich in Susa aufhielt. Nehemia kommt in Neh 13,6,7 ein zweites Mal nach Jerusalem, nachdem er zwischenzeitlich zum König Artaxerxes zurückkehrte.²⁸

Wenn wir nochmals alle vier Bewegungen nach Jerusalem unter Scheschbazzar, Serubbabel und Jeschua, Esra sowie Nehemia überblicken, so fällt auf, dass nur eine der vier Bewegungen als „Rückkehr“ (*ŠūB*) bezeichnet wird.²⁹ Ansonsten ist von ‘LY, hinaufziehen,³⁰ *Bō*’, kommen³¹ oder *HLK*, gehen³² die Rede. In drei von vier Fällen kommen mit den Hauptpersonen weitere Menschen bzw. Gruppen aus der Gola nach Jerusalem bzw. Juda.

²³ ‘LY Esr 2,59a (par. Neh 7,61); Neh 12,1aR.

²⁴ *Bō*’ Esr 3,8aI; Neh 7,7v.

²⁵ ‘LY Esr 7,7; Esr 7,28cI; *Bō*’ Esr 7,8a; Esr 7,9b; Esr 8,1; Esr 8,30aI (H-Stamm); Esr 8,32; *HLK* Esr 8,31aI; aram. Esr 7,13b.

²⁶ In Esr 8,35a werden die Leute, die mit Esra aus der Gefangenschaft kamen, als *bānē ha=gōlā*, Söhne der Gola, bezeichnet.

²⁷ Vgl. auch Neh 2,10; in Neh 2,9 wird eine königliche Eskorte für Nehemia genannt.

²⁸ Vgl. auch Neh 2,6, wo Artaxerxes fragt, wann Nehemia zurückkehren werde (*ŠūB*).

²⁹ Darüber hinaus wird nur noch in Esr 6,21a und in Neh 8,17a *ŠūB* verwendet, um das Kommen aus der Gefangenschaft zu bezeichnen; in beiden Fällen handelt es sich um einen summarischen Verweis, der nicht auf eine bestimmte „Rückkehrwelle“ referiert.

³⁰ Esr 1,3b; Esr 1,5aRI; Esr 1,11bI; Esr 7,7; Esr 7,28cI; Neh 12,27aI (H-Stamm); Neh 13,7; Neh 13,15b (H-Stamm); aram. Esr 4,12c.

³¹ Esr 2,2a; Esr 3,8aI; Esr 7,8a; Esr 7,9b; Esr 8,1; Esr 8,30aI (H-Stamm); Esr 8,32; Neh 1,9f (H-Stamm); Neh 2,11; aram. Esr 4,12b; Esr 5,16.

³² Esr 8,31aI; aram. Esr 7,13b.

Aber nur die als „Rückkehr“ bezeichnete Bewegung unter Serubbabel und Jeschua mündet in einer Ansiedlung in Juda. Diese Bewegung ist zugleich aber die einzige, die nicht auf persischen Befehl hin geschieht. Die anderen drei Bewegungen nach Jerusalem gehen auf den Befehl eines persischen Königs zurück. Scheschbazzar soll für den Gott des Himmels in Jerusalem den Tempel wieder errichten und soll deshalb die Tempelgeräte nach Jerusalem bringen. Esra erhält den Befehl, zu untersuchen, wie es um das Gesetz Gottes in Juda und Jerusalem steht, und weiteres Geld zum Tempel in Jerusalem zu bringen. Nehemias Auftrag lautet, die Stadtmauer wieder zu errichten. Einen persischen Befehl zur Wiederbesiedelung Judas gibt es nicht. Diese in Esr 2,1 als „Rückkehr“ bezeichnete Bewegung unter Serubbabel und Jeschua, die in einer Ansiedlung in Juda mündet, unterscheidet sich daher deutlich von den anderen Bewegungen. Allein sie trägt im Buch Esra/Nehemia die Vorstellung ein, dass die Bewohner Judas bzw. „ganz Israel“ mit den Rückkehrern aus der Gola zu identifizieren seien.³³ Sie führt dazu, dass in der Forschung bis heute auch die anderen drei Bewegungen – oder doch zumindest die unter Scheschbazzar und Esra – als Rückkehrbewegungen gesehen werden und von „Rückkehrwellen“ gesprochen wird. Die Tatsache aber, dass nur in Esr 2,1 von „Rückkehr“ die Rede ist, sollte zur Vorsicht raten. Nicht alle Bewegungen sind als „Rückkehr“ zu qualifizieren.

Nimmt man vielmehr das tatsächlich am häufigsten verwendete Verb *‘LY* zum Ausgangspunkt der Deutung, so sind die Bewegungen nach Jerusalem anders zu verstehen. Zunächst muss die Grundbedeutung „Bewegung zu einem höheren Ziel“ in Anschlag gebracht werden, sodass die Bewegungen nach Jerusalem als Reisen dorthin erscheinen. Möglicherweise sind aber Anklänge an theologische Verwendungskontexte von *‘LY* vorhanden. Man könnte an Exodus- und Wallfahrtsmotivik denken. Für eine Exodusmotivik können allerdings kaum weitere Textbeobachtungen beigebracht werden. Nur in Esr 2 ist die Aussage gemacht, dass die Menschen aus der Gefangenschaft heraufziehen (Esr 2,1) und sich schlussendlich in Juda niederlassen (Esr 2,70).³⁴ Viel signifikanter ist, dass das Heraufziehen meist das Ziel hat, den Tempel in Jerusalem zu erbauen bzw. dorthin Gaben zu bringen.³⁵ Dieser Zusammenhang darf jedoch nicht als Wallfahrt im engeren Sinne gedeutet werden,³⁶ wenn in Esr 1.3-6 auch ein Zusammenhang von *‘LY* und kultischem Tun gegeben ist. Dort führt die Bewegung nach Jerusalem nicht nur zum Wiederaufbau des Tempels, sondern vor allem zur Neuinstallation des Opferwesens, das als der eigentliche Zielpunkt in Esr 1.3-6 gesehen werden muss.³⁷

³³ Vgl. Chr. KARRER 2001, 73.108f.

³⁴ Vgl. Chr. KARRER 2001, 77f.

³⁵ Vgl. Chr. KARRER 2001, 332.

³⁶ Davor warnt O. DYMA 2009, 304-306.

³⁷ Vgl. Chr. KARRER 2001, 346; M. HÄUSSL 2010b.

Insgesamt steht also bei den vielfachen Bewegungen nach Jerusalem nicht die Rückkehr im Vordergrund.³⁸ Die östliche Diaspora will vielmehr in Jerusalem gestaltenden Einfluss nehmen, indem etwa Spenden fließen und der Aufbau des Tempels und der Stadt vorangetrieben werden.³⁹ Sie tut dies mit unterschiedlichen theologischen Motivationen. Jerusalem wird als legitimer Ort des JHWH-Tempels und des Opferwesens, sowie als Ort der eigenen Herkunft (Neh 2,3.5) verstanden. Die Stadt Jerusalem wird also von der östlichen Diaspora als theologisch hoch aufgeladener Ort wahrgenommen, der seine Dignität auch – aber nicht nur – daraus bezieht, die legitime Wohnstätte JHWHs zu sein. An dieses erste Ergebnis schließt sich das zweite Thema, dass Jerusalem der Ort des Tempels ist, unmittelbar an. Hierbei ist eine noch präzisere relationale Bestimmung der Größen: Tempel und Jerusalem zu erwarten.

3.2 Das Gotteshaus, das in Jerusalem ist.

Wie bereits oben festgehalten, dient die Präpositionalfügung $b=YRW\check{S}LM$ signifikant häufig dazu, den Tempel in Jerusalem zu lokalisieren.⁴⁰ Diese Fügung erklärt dabei weder die Dignität der Stadt, noch des Tempels insgesamt. Es geht vielmehr nur um die Frage, welche Funktion und Bedeutung die Lokalisierung des Tempels in Jerusalem für die Stadt und für den Tempel besitzt. Syntaktisch ist die Fügung $b=YRW\check{S}LM$ Prädikat eines Nominalsatzes,⁴¹ der als Relativsatz Attribut zu einer den Tempel bezeichnenden Nominalgruppe ist. Die Funktion der Fügung $b=YRW\check{S}LM$ ist daher eindeutig die der Näherbestimmung des Tempels. Die Stadt Jerusalem gibt als bekannte Größe an, welcher Tempel gemeint ist.

Diese Funktionsbestimmung bestätigt sich durch die kontextuelle Einbindung der Fügung. Denn die Lokalisierung des Tempels in Jerusalem

³⁸ In Esr 1,3; Neh 1,3; Neh 13,6 scheint die Vorstellung einer dauerhaften Diaspora auf. Die Struktur des Gesamtbuches Esra/Nehemia mit seinen wiederholten Reisen nach Jerusalem macht ebenfalls deutlich, dass es um die „Beziehung“ der östlichen Diaspora zu Jerusalem/Juda und nicht um eine Rückkehr geht. Die Dominanz der Diaspora zeigt sich vor allem in den hebräischen Teilen von Esr 1-6 und Esr 7-10, während die aramäischen Teile in Esr 1-6, sowie Neh 1-7 die ansässige jüdische Bevölkerung als wichtigen Handlungsträger sieht.

³⁹ Das Buch Esra/Nehemia ist insgesamt von einer Perspektive der Diaspora dominiert. Chr. KARRER hat aber bereits darauf aufmerksam gemacht, dass der aram. Teil in Esr 1-6 und Neh 1-7 auf die Bevölkerung in Juda konzentriert ist und kein Interesse an Menschen aus der Gola hat, allein der hebr. Teil in Esr 1-6, sowie Esr 7-10 kennen die Dominanz der Gola.

⁴⁰ Die Belege finden sich allesamt im Buchteil Esra, wo der Wiederaufbau des Tempels und die Neuinstallation des Opferkultes erzählt werden. Literarhistorisch lassen sie sich nicht einer Schrift oder Redaktion zu weisen. Die Fügungen finden sich sowohl im aramäischen Teil der Tempelbauerzählung Esr 4,7-6,15, in den späteren rahmenden hebräischen Teilen in Esr 1-6*, sowie in der Esra-Erzählung Esr 7-10.

⁴¹ In Esr 5,17dl und Esr 6,3a als Apposition gefügt.

geschieht zumeist dort, wo in Erlassen oder Briefen die Perspektive des persischen Reiches „zitiert“ wird.⁴² Eine solche Außenperspektive lässt die Lokalisierung als notwendig erscheinen, um dieses „Gotteshaus“ von anderen im persischen Reich unterscheiden zu können. Dies ist der Fall im Schreiben des Kyrus in Esr 1,2-4.⁴³ Ähnliches gilt für die Korrespondenz zwischen Tattenai und Darius in Esr 5,6-6,12. Insgesamt acht Mal wird hier das Gotteshaus in Jerusalem lokalisiert.⁴⁴ Sowohl die Bauenden als auch Kyrus betonen dabei, dass der Tempel an seiner alten Stelle wieder errichtet werden soll. Es gilt also die Kontinuität der Gotteshäuser (und Opferplätze) zu wahren bzw. wiederherzustellen.⁴⁵ Ein drittes Mal finden wir die persische Perspektive auf das Gotteshaus in Jerusalem im Schreiben des König Artaxerxes in Esr 7,11-26,⁴⁶ wobei dem Gotteshaus selbst nicht das Hauptinteresse des Schreibens gilt. Neben diesen Lokalisierungen des Tempels in Jerusalem bringen das Kyrus- und Artaxerxesschreiben⁴⁷ auch einen direkten Bezug der Gottheit zu Jerusalem ohne Nennung eines Gotteshauses zum Ausdruck.

Die so häufig in den Schreiben der persischen Könige vorgenommenen Lokalisierungen des JHWH-Tempels in Jerusalem haben vermutlich nicht nur die oben genannte Funktion, zu klären, von welchem Tempel gesprochen wird, sondern auch die Funktion, diesen Tempel durch die höchste persische Autorität zu legitimieren und zu bestätigen.⁴⁸ Eine solche Funktion erscheint aber nur sinnvoll, wenn es Alternativen zu Jerusalem als Ort des Tempels gab. Als solche mögliche alternative Orte der JHWH-Verehrung bzw. eines JHWH-Tempels seien für die persische und frühhellenistische Zeit die Orte Mizpa, Bet-El, Elephantine, der Berg Garizim sowie ein aramäisches Ostrakon aus Idumäa mit den Worten *BYT YHW* in Erinnerung gerufen, die allesamt in der Forschung diskutiert werden.⁴⁹

⁴² Fünf Belege lassen sich so nicht erklären: Esr 2,68a11R; Esr 3,8aI; Esr 4,24aR; Esr 5,2bIR; Esr 7,27aRIR.

⁴³ Esr 1,2cI; Esr 4aR; Esr 1,5aRIIR greift die Lokalisierung dann in der Erzählung auf. In Esr 1,3dR wird 1,3dR wird Gott selbst in Jerusalem lokalisiert.

⁴⁴ Esr 5,14aR1R; Esr 5,15dR; Esr 5,16bR; Esr 5,17dI; Esr 6,3a; Esr 6,5aR1R; Esr 6,5bR; Esr 6,12aR2I2R.

⁴⁵ Vgl. Esr 6,18aR.

⁴⁶ Esr 7,15vIRR; Esr 7,16vIRRR; Esr 7,17bR.

⁴⁷ Esr 1,3dR, Esr 7,19a.

⁴⁸ Interessanterweise fehlen in Esra/Nehemia mit Ausnahme von Esr 9,8 und Neh 1,9, die Teil dtr geprägter Gebete sind, Aussagen zur Einzigkeit des Tempels in Jerusalem.

⁴⁹ Zu Bet-El vgl. M. KÖHLMOOS 2006; zu *BYT YHW* auf einem aram. Ostrakon vgl. A. LEMAIRE 2002, 149-156; L. L. GRABBE 2006, 215f.

3.3 Bau der Stadtmauer Jerusalems

Im Buchteil Nehemia ist die Stadt Jerusalem über weite Strecken ein zentrales Thema. Dabei können der Bau der Stadtmauer in Neh 1,1-7,3 und die Besiedelung der Stadt in Neh 7,4-5 mit Neh 11 unterschieden werden. Der Abschluss der Stadtmauerthematik findet sich mit der feierlichen Einweihung der Mauer erst in Neh 12,27-43. Zudem steht die Stadt Jerusalem in Esr 4 im Mittelpunkt.⁵⁰

Zentraler Text zum Bau der Stadtmauer ist Neh 1,1-7,3, dessen Plot in Form von zwei zu lösenden Problemen eingangs in Neh 1,3 genannt ist. „Die von der Gefangenschaft übrig Gebliebenen sind in der Provinz in großer Not und Schmach.“ – „Die Mauer Jerusalems ist zerstört, die Tore vom Feuer verbrannt.“ Im Mittelpunkt der nachfolgenden Erzählung steht die Lösung des zweiten Problems, wodurch aber schlussendlich auch das erste Problem eine Lösung findet.

Anhand von satz- und textsyntaktischen Beobachtungen, dem Wechsel von Ort und Zeit, sowie der Figurenkonstellation kann die Struktur Neh 1,1-7,3 wie folgt angegeben werden.⁵¹ Die Abgrenzung zu Neh 7,4 ist v.a. thematisch bedingt und formal nicht stark ausgeprägt.⁵² Denn mit der Organisation eines Wachdienstes und der Nutzung der Stadttore ist das Problem aus Neh 1,3 endgültig gelöst. Zugleich wird in Neh 7,4 ein neues Problem aufgeworfen, das so bisher nicht im Blick war: Es gibt kaum Bevölkerung in der Stadt, es gibt kaum gebaute Häuser.

Exposition Neh 1,1b-11

Nennung des Problems in Neh 1,3⁵³

Hauptteil: Neh 2,1-6,14 Bau der Stadtmauer gegen feindliche Angriffe

1. Neh 2,1-10

Beauftragung Nehemias durch den König, die Stadt wieder aufzubauen (Neh 2,5)⁵⁴

⁵⁰ Literargeschichtlich gehe ich von einer Grunderzählung in Neh 1-7,3 ohne Neh 5 aus, die durch Neh 3 ergänzt wurde (vgl. R. REINMUTH 2002, 183). Ob die Grunderzählung eine ursprüngliche Fortführung in Neh 7,4-5 bzw. in Neh 12,27-43 fand, muss hier offen bleiben, zu stark sind die späteren kompositorischen Verknüpfungen in Neh 7-12 und die redaktionellen Überarbeitungen.

⁵¹ Neh 1,1a gehört nicht zur eigentlichen Erzählung, sondern ist Überschrift des Nehemia-buchteiles. Im Esra/Nehemiabuch ist diese Überschrift aber kein übergeordnetes Gliederungselement. Zudem wird in Neh 1,1b mit *wa=yihy* nur eine relative Segmentierung vorgenommen und die Zeitangabe des 20. Regierungsjahres in Neh 1,1b verweist auf Esr 7,1P6a. Vgl. Chr. KARRER 2001, 300-303.

⁵² Neh 7,4 setzt die Narration nicht fort, sondern verwendet Nominalsätze, um ein neues Problem zu benennen.

⁵³ Strukturierende Merkmale: Neh 1,1b Zeitangabe: Monat Kislew, 20. Jahr; Neh 1,1c Ortsangabe: Susa; relativer Neueinsatz mit *wa=yihy* in Neh 1,1b.

- vorausweisende Erwähnung der Gegner Sanballat, Tobija und Geschem⁵⁵
- 2. Neh 2,11-20
 - Nehemia motiviert zum Bau der Stadtmauer (Neh 2,17)⁵⁶
 - Spott durch Sanballat, Tobija und Geschem
- 3. Neh 3,1-32
 - Bau der Mauer unter Angabe der beteiligten Personen(-gruppen) und Mauerabschnitte⁵⁷
- 4. Neh 3,33-38
 - Erneuter Spott durch Sanballat, Tobija und Geschem – Weiterbau an der Mauer⁵⁸
- 5. Neh 4,1-8
 - Konflikt mit Sanballat, Tobija und Geschem – Verteidigungsvorbereitung⁵⁹
- 6. Neh 4,9-17
 - Vereitelung des Angriffs der Feinde – Weiterbau an der Stadtmauer⁶⁰
- 7. Neh 6,1-14
 - Intrigen Sanballats und Tobijas gegen Nehemia – Abwehr der Intrigen
- Schluss Neh 6,15-7,3**
- 1. Neh 6,15
 - Fertigstellung der Mauer⁶¹
- 2. Neh 6,16-19
 - Reaktion der Gegner [ergänzt: Position des Tobija]⁶²
- 3. Neh 7,1-3
 - Einsetzen der Tore und Organisation des Wachdienstes⁶³

Der Aufbau von Neh 1,1-7,3 wird durch den Wechsel einzelner Episoden bestimmt, die durch das wiederkehrende Element *wa=yihy* getrennt sind. Die einzelnen Episoden umfassen jeweils die korrespondierenden Handlungen zweier Personengruppen. Diese sind Nehemia und die Bauenden auf der einen Seite und die Feinde Sanballat, Tobija und Geschem auf der anderen Seite. Damit ergibt sich im Verlauf der Erzählung ein steter Wechsel zwischen diesen beiden Gruppen, wobei in den ersten beiden Episoden die Handlungen der Feinde als Reaktionen auf die Initiative des Nehemia erfolgen, während in

⁵⁴ Strukturierende Merkmale: Neh 2,1a Zeitangabe: Monat Nisan, 20. Jahr des Artaxerxes; relativer Neueinsatz mit *wa=yihy* in Neh 2,1a.

⁵⁵ Strukturierende Merkmale: Einführung der neuen Namen.

⁵⁶ Strukturierende Merkmale: Ortsangabe in Neh 2,11a: Jerusalem, Einführung neuer Personengruppen.

⁵⁷ Strukturierende Merkmale: andere Gattung der Bauliste, die aber durch *wa=yiqtol* in die Erzählung eingebunden ist.

⁵⁸ Strukturierende Merkmale: relativer Neueinsatz in Neh 3,33a mit *wa=yihy*.

⁵⁹ Strukturierende Merkmale: relativer Neueinsatz in Neh 4,1a mit *wa=yihy*.

⁶⁰ Strukturierende Merkmale: relativer Neueinsatz in Neh 4,9a mit *wa=yihy*.

⁶¹ Strukturierende Merkmale: Zeitangabe in Neh 6,15 nach 52 Tagen, am 25. des Monats Elul.

⁶² Strukturierende Merkmale: relativer Neueinsatz in Neh 6,16a mit *wa=yihy*; Zeitangabe in Neh 6,17a.

⁶³ Strukturierende Merkmale: relativer Neueinsatz in Neh 7,1a mit *wa=yihy*.

den nachfolgenden vier Episoden die Initiative bei den Feinden liegt und Nehemia und die Bauenden darauf reagieren müssen. Ab Neh 3,33 nehmen deshalb die Agitationen der Feinde weitaus mehr Raum ein als die Bauarbeiten. In Neh 6,1-7,3 treten diese sogar gänzlich in den Hintergrund. Die Verlagerung der Initiative von Nehemia weg zu den Feinden geschieht nach der dritten „Episode“ in Neh 3, wobei dieser Text im eigentlichen Sinne keine Erzählung ist, sondern eine wohl eigenständige Liste der am Bau beteiligten Personen und Gruppen.

Ein genauerer Blick auf die sich feindlich gegenüberstehenden Personengruppen lässt die mit der Stadt verbundenen Intentionen erkennen. Die Erzählung Neh 1,1-7,3 ist mit Ausnahme von Neh 3 als Ich-Bericht des Nehemias verfasst. Nehemia ist daher auch die Zentralgestalt. Er wird in Neh 1,11d als Mundschenk des persischen Königs in Susa eingeführt und erhält die Befugnis vom persischen König, die Stadt der Gräber seiner Väter wieder aufzubauen (Neh 2,5e). Von Nehemia geht alle Initiative aus, er reist nach Jerusalem, motiviert die Verantwortlichen dort zum Aufbau der Stadtmauer und er organisiert den Wachdienst an den Toren. Nehemia ist auch der Initiator der Verteidigung gegen die feindlichen Agitationen und Angriffe und wird schließlich in Neh 6 selbst zur angegriffenen Person.

Zu den Mitwirkenden am Aufbau der Stadtmauer gehören in herausragender Weise die *YHWD-îm*. Die Bedeutung diese Gruppe kommt deutlich dadurch zum Ausdruck, dass das erzählende „Ich“ des Nehemia ab Neh 3,33 durch „Wir“ ersetzt wird.⁶⁴ Das Projekt des Mauerbaus ist insgesamt ein Projekt der Bevölkerung Judas. Denn *YHWD-îm* bezeichnet im ethnischen Sinne die Judäer und referiert nicht auf religiös-kultische Kriterien.⁶⁵ Außer der Person des Nehemia ist auch niemand aus der Diaspora daran beteiligt.⁶⁶ Leitende Gruppen dieser Bevölkerung kommen in den Blick, wenn in Neh 2,11 *saganîm*, *kôhinîm* und *hur[r]îm* genannt werden.⁶⁷ In Neh 7,1-3 werden als weitere Personen Hanani, ein Bruder Nehemias, der bereits in Neh 1,2 erwähnt war, sowie Hananja als Befehlshaber über Jerusalem und den Wachdienst eingesetzt. Daneben finden sich noch Hinweise auf Propheten in Neh 6 sowie auf Sippen in Neh 4,7. Die Baudarstellung in Neh 3 zeigt dagegen eine andere Einteilung der Bevölkerung nach Ständen, Berufsgruppen und Einzelpersonen.

Die Handlungen Nehemias und der Bauenden sind durchzogen von Deutungen und Gebeten Nehemias, die letztlich ausschlaggebend sind für die

⁶⁴ Chr. KARRER 2001, 177-179.

⁶⁵ Chr. KARRER 2001, 149-153 weist klar nach, dass *YHWD-îm* in der Nehemiaschrift die Bewohner Judas bezeichnet und zwar im Sinne einer ethnischen Identität.

⁶⁶ Chr. KARRER 2001, 116: „Im weiteren Verlauf des Textes wird nirgendwo zwischen Rückkehrern und anderer Bevölkerung Judas unterschieden, es fehlt jede Begrifflichkeit, die sich auf eine Rückkehr aus dem Exil bezieht.“

⁶⁷ Vgl. auch Neh 4,8.13; Neh 6,17. Vgl. Chr. KARRER 2001, 116-120.161f.

theologische Deutung der Stadt.⁶⁸ Wie ich an anderer Stelle dargelegt habe, übernehmen die Gebete, v.a. Neh 1,5-11 die Funktion, die Initiativen zu den Handlungen auf Gott zurückzuführen und Gott als eigentlich Handelnden auszuweisen.⁶⁹ Dies bestätigt sich in entsprechenden expliziten Aussagen Nehemias. Auf diese Weise werden folgende Handlungen als Taten Gottes ausgewiesen: Einwilligung des Königs (Neh 2,8.18), Plan zur Erneuerung der Stadtmauer (Neh 2,12), Erfolg des Mauerbaus (Neh 2,20), Vereitelung des Planes der Feinde (Neh 4,9), Verteidigung (Neh 4,14), keine Sendung des Schemaja (Neh 6,12). All diese Deutungen finden ihren Zielpunkt in Neh 6,16, wo festgehalten wird, dass Gott selbst den Bau der Mauer vollbracht hat. Damit wird sowohl das Gelingen des Mauerbaus als auch die Abwehr der Feinde auf das Wirken Gottes zurückgeführt. Der Erzählverlauf und die Deutungen des Nehemias stellen somit die Wiedererrichtung der Stadtmauer Jerusalems als die Lösung für beide in Neh 1,3 genannten Probleme dar. Die wieder intakte Stadtmauer bedeutet also das Ende der Not (*ra' [jā]*) und der Schmach (*harpā*) der Bevölkerung. Diese Deutung bestätigt sich besonders in Neh 2,17, wo festgehalten ist, dass die Not von der Zerstörung der Stadt herrührt und in Folge dessen die Errichtung der Stadtmauer das Ende der Schmach nach sich zieht. Diese Deutung bestätigt sich auch in Neh 3,36, wo die Schmach als Spott durch die Gegner des Mauerbaus präzisiert wird.

Als erzähltechnisch ebenso wesentliche Gruppe sind die Gegner einzu-stufen, die im regelmäßigen Wechsel mit den Bauenden ins Bild kommen. Die namentlich genannten Sanballat, Tobija und Geschem werden nicht durch politische Ämter ausgezeichnet, sondern durch Gentilicia näher charakterisiert. „Sanballat war wohl der Statthalter Samarias, was allerdings aus dem Nehemia-Bericht selbst höchstens in Neh 3,34 erkennbar wird, wo davon die Rede ist, daß Sanballat in Gegenwart des Heeres von Samaria spricht.“⁷⁰ Diese Gruppe der Feinde wird in zweifacher Weise von der Gruppe der Bauenden abgegrenzt. Explizit geschieht dies in Neh 2,20, wo Nehemia festhält, dass Sanballat, Tobija und Geschem keinen Anteil, kein Anrecht und keine Erinnerung in Jerusalem haben sollen. Diese Äußerung Nehemias kann anders als in Esr 4,2 nicht als Ausschluss von einer Baubeteiligung gewertet werden, da diese eine solche gar nicht anstreben. Im Kontext der Erzählung kann die Äußerung Nehemias nur so verstanden werden, dass der Einfluss dieser Personen in Jerusalem und Juda verringert werden soll. Implizit geschieht die Ausgrenzung durch eine Erzählstrategie, die diese Personen als Feinde des Baus charakterisiert. Denn ihr Verhalten ist von einer grundsätzlichen Ablehnung gegenüber Nehemia und den Judäern gekennzeichnet, wenn von ihrer negativen Haltung schon gesprochen wird, noch ehe Nehemia in

⁶⁸ Neh 1,5-11; Neh 3,36-37; Neh 6,14; erzähltes Beten in Neh 2,4.5; Neh 4,3.

⁶⁹ Vgl. M. HÄUSSL 2010a.

⁷⁰ Chr. KARRER 2001, 107.

Jerusalem die Initiative ergreift (Neh 2,10). Diese Ablehnung äußert sich dann in Spott und Ärger (Neh 2,19, Neh 3,33-35), in einer Verschwörung, in Angriffsplänen (Neh 4,2) und in Intrigen gegen die Person Nehemias (Neh 6). Der Aufbau der Erzählung zeigt deutlich, welchen breiten Raum diese feindlichen „Angriffe“ einnehmen.

Die Feinde erhalten dabei auch die Möglichkeit, ihre Deutungen der Bautätigkeit kundzutun. So wird der Bau der Stadtmauer als Auflehnung gegen den König verstanden (Neh 2,19). Es wird unterstellt, dass die Bauenden die Stadt für sich befestigen wollen (Neh 3,34). In Neh 6 wird gar angenommen, dass Nehemia König werden wolle und deshalb die Mauer wiederherstellen lasse.

Wenn wir nun abschließend nach der Codierung der Stadt bzw. nach ihrer zugewiesenen Dignität fragen, so ist auf die Narration und auf die von Nehemia und den Feinden vorgebrachten Deutungen zu blicken.

Die Narration legt den Fokus auf den Bau der Mauer und das Einsetzen der Tore gegen feindliche An- und Übergriffe.⁷¹ Mauer und Tore entsprechen dabei dem typischen altorientalischen Blick auf eine Stadt. Denn eine Stadt zeichnet sich im Vergleich zu anderen Formen der Ansiedelung durch eine Mauer aus.⁷² Die Wiedererrichtung der Stadtmauer ist also gleichbedeutend mit der Schaffung eines neuen geschützten Lebensraumes für die Bevölkerung.

Die Feinde halten den Bau der Mauer dagegen für ein Zeichen, dass die Judäer Jerusalem für sich allein beanspruchen, sich gegen den König auflehnen wollen und Nehemia gar König werden wolle. Von außen wird eine Stadt mit Mauer als politisch selbstständig bzw. aufständig und gefährlich wahrgenommen. Dies zeigt sich insbesondere in Esr 4, wo der Weiterbau der Stadt (Esr 4,21) untersagt wird mit der Begründung, dass dem König dieses Land verloren gehen werde, weil Jerusalem von jeher eine rebellische und aufrührerische Stadt war (Esr 4,12.15.19).

Nehemia setzt diesen Deutungen des Mauerbaus entgegen, dass die Erbauung der Mauer das Ende der Schmach bedeutet, wobei mit Schmach das Ansehen in den Augen der umliegenden Völker gemeint ist. Darüber hinaus wird von Nehemia vor allem eine religiöse Deutung der Errichtung der Stadtmauer vorgenommen, wenn er sie als Werk Gottes bezeichnet. Der Mauerbau und damit die Stadt erhalten eine religiöse Qualität.⁷³ Dieser religiöse bzw.

⁷¹ Vgl. die Verteilung der Belege von *ḥōmā* und *šā'arīm*. *ḥōmā*: Neh 1,3c, Neh 2,13b.17f; Neh 4,1c; Neh 12,27a; *šā'arīm*: Neh 1,3d; Neh 2,3e.17d; 7,3a; Neh 13,19b; vgl. aram. *šūr*: Esr 4,12d.13c.16c.

⁷² Dass es alternative Stadtkonzepte ohne Stadtmauer gibt, zeigt etwa Sach 2,5-9, wofür P. MARINKOVIĆ 1996 auf persische mauerlose Reichsstädte verweist.

⁷³ Vgl. Chr. KARRER 2001, 177: „In der Erzählung über den Mauerbau hat der Bau eine deutlich integrative Funktion für die Judäer und wird religiös qualifiziert.“

theologische Aspekt kommt in der feierlichen Einweihung der Stadtmauer in Neh 12,27-43 deutlich zum Ausdruck.⁷⁴

3.4. Besiedelung Jerusalems

Unmittelbar nach der Fertigstellung der Stadtmauer in Neh 7,1-3 wird in Neh 7,4.5 das Problem der nicht ausreichenden Besiedelung Jerusalems aufgeworfen.⁷⁵ Dieses Problem wird in der erzählten Welt aber erst in Neh 11 gelöst.⁷⁶ Zwischen der Problembenennung und ihrer Lösung steht der Textkomplex Neh 8-10.⁷⁷ Gerahmt ist die Wiederbesiedelung Jerusalems buchstäblich von der Stadtmauer, ihrer Errichtung in Neh 1,1-7,3 und ihrer Einweihung in Neh 12,27-43.⁷⁸ Will man also die Bedeutung der Stadt, näherhin die Bedeutung ihrer Besiedelung und ihrer in diesem Kontext zugesprochenen Bezeichnung als *‘īr ha=qudš*, heilige Stadt im Gesamt des Esra/Nehemiabuches verstehen, so ist der Textkomplex Neh 7,4-11,36 näher zu untersuchen.⁷⁹

Neh 7,4-11,36 bestehend aus erzählenden Passagen und Listen, kann folgendermaßen strukturiert werden:

Neh 1,1-7,3 Wiedererrichtung der Stadtmauer

Liste der Bauenden /des Mauerverlaufs Neh 3

Neh 7,4-5 Problem der nicht ausreichenden Bevölkerung in Jerusalem

Liste der Rückkehrer Neh 7,6-72a

– Paralleltext zu Esr 2,1-70

Neh 8 Toralesung, Fest zur Toralesung und Laubhüttenfest⁸⁰

Neh 9 Bußtag und –gebet

⁷⁴ Vgl. M. HÄUSSL 2010b.

⁷⁵ Strukturierende Merkmale: relativer Neueinsatz in Neh 7,4 durch Nominalsätze und Einführung eines neuen Themas.

⁷⁶ Vgl. Anm 19.

⁷⁷ Die Anordnung der Texte in Neh 7-12 wird einhellig der Endredaktion des Esra/Nehemiabuches zugewiesen (vgl. etwa Chr. KARRER 2001, 289-291.). Umstritten ist dagegen, welche Texte auf die Redaktion zurückgehen, welche ihr vorlagen und welche nachträglich noch eingefügt wurden.

⁷⁸ Vgl. D. BÖHLER 2002, 209f.

⁷⁹ In Neh 12,1-26 finden sich Listen zu den Priester- und Levitenfamilien, die sich zwar an das Listenmaterial in Neh 11 anschließen, aber keinen Bezug zur Besiedelungsthematik aufweisen.

⁸⁰ Die erzählende Einleitung zu Neh 8 in Neh 7,72b-8,1a (bis *k' = 'k' 'ahad*) ist ebenfalls parallel zu Esr 3,1a-c.

Neh 10 Vertragsabschluss mit Verpflichtung auf die Tora

Liste der Vertragschließenden Neh 10,1-29

Neh 11,1-2 Besiedlung Jerusalems

Listen der Bewohner Jerusalems/Judas Neh 11,3-36

Neh 12,27-43 Einweihung der Stadtmauer

Weg d. Festchöre /Mauerverlauf Neh 12,31-42

Die Besiedelungsthematik rahmt, sowohl erzählerisch mit Neh 7,4-5 und Neh 11,1-2, als auch durch die Listen Neh 7 und Neh 11, die in Jerusalem stattfindenden Handlungen in Neh 8-10. Als „äußerster“ Rahmen kann die Errichtung und die Einweihung der Stadtmauer ergänzt werden, wobei hierin ebenfalls listenartiges Material enthalten ist.

Zur Lösung des in Neh 7,4 aufgeworfenen Problems, dass es kaum Bevölkerung und kaum befestigte Häuser in der Stadt gibt, will Nehemia die Vornehmen, die Beamten und das Volk (*hur[r]îm, saganîm, am[m]*) registrieren lassen (Neh 7,5).⁸¹ Statt der Durchführung einer solchen Registrierung schließt sich in Neh 7,6-72a eine Liste der Personen an, die unter Serubbabel und Jeschua aus der Gola zurückgekehrt waren. Im Anschluss an diese Rückkehrerliste erzählt Neh 8-10 von der Verlesung der Tora in Jerusalem, von sich daran anschließenden Festen und vom Abschluss eines Vertrags mit JHWH. Der Vertragsabschluss wird ergänzt durch die Liste der Vertrag schließenden Personen in Neh 10,1-29. Neh 11 greift dann die Thematik der Besiedelung Jerusalems auf, wobei Neh 11,1-2 erzählend gestaltet ist, Neh 11,3-36 dagegen als Listen.⁸² Anders als in Neh 7,5 aber parallel zu Neh 9-10 und Neh 12,27-43 erfolgt in Neh 11 eine Differenzierung der Bevölkerung

⁸¹ Die Benennung der Personengruppen verweist auf Neh 2,11.

⁸² Struktur von Neh 11

Neh 11,1-2 Erzählender Rahmen mit Rückbezug auf Neh 7,4.5

Neh 11,3 zweigeteilte Gesamtüberschrift: Bewohner Jerusalems und der Städte Judas

Neh 11,4 Überschrift: Bewohner Jerusalems

Neh 4b aus den Söhnen Judas

Neh 11,7a aus den Söhnen Benjamins

Neh 11,10a aus den Priestern

Neh 11,15a aus den Leviten

Neh 18 Abschluss: Terminus hl. Stadt

Neh 11,19a Ergänzung: Torwächter

Neh 11,20 Überschrift oder Überleitung – Bewohner der Städte Judas

Neh 11,21-24 unklar

Neh 11,25 Söhne Judas

Neh 11,31 Söhne Benjamins

Neh 12,1-26 Listenüberschriften, keine erzählende Einbettung.

nach kultischen und nicht-kultischen Bewohnern.⁸³ Die Listen in Neh 11⁸⁴ greifen so die Struktur der Listen in Neh 7,6-72a und Neh 10,1-29 auf. Sie berichten dabei nicht nur über die Besiedelung Jerusalems, sondern ergänzend auch von den Ansiedlungen in Juda.⁸⁵ Es zeigt sich damit, dass Neh 7,4-11,36 eine Komposition darstellt, deren Teile wohl durchdacht aufeinander bezogen sind.

Die mit der Besiedelung verbundene Codierung der Stadt ergibt sich aus den Fragen: Was tut man in der Stadt? Wer wohnt in der Stadt? Zugleich kann erklärt werden, inwiefern Jerusalem in diesem Kontext als „Heilige Stadt“ bezeichnet wird.

In Neh 8-10 ist die Stadt der öffentliche Raum, in dem die Verlesung der Tora, die liturgischen/kultischen Feste und der Vertragsabschluss mit JHWH stattfinden. Diese Handlungen werden nicht am Tempel lokalisiert, sondern in der Stadt, nach Neh 8,1 am Wassertor bzw. nach Neh 8,16 im gesamten Stadtgebiet. Der Tempel spielt als Ort der Handlungen keinerlei Rolle.

Die Stadt ist aber nicht nur der öffentliche Raum für die Ausübung dieser religiösen Handlungen. Auch das Wohnen in der Stadt erhält eine theologische Aufladung. Denn erstens wohnen laut den Listen in der Stadt die Vertreter derjenigen Gruppen, die auch den Vertrag mit JHWH in Neh 10 unterzeichnet haben und zweitens wohnt nach Neh 11,1 neben den *šar[r]im*, den Obersten des Volkes, ein Zehntel der Bevölkerung Judas in Jerusalem. Ein Zehntel entspricht dem kultisch geforderten Zehnt als Abgabe, als Gabe für die Gottheit.⁸⁶ Eine Erklärung der Ansiedlung in Jerusalem durch Synoikismos erscheint mir deshalb nicht hinreichend, da so die Bezeichnung Jerusalems als *šr ha=qudš* offen bleibt. Schließlich ist Jerusalem vorausgehend in Neh 8-10 als öffentlicher Raum für alle zentralen religiösen Vollzüge beschrieben worden und wird nun als *šr ha=qudš* bezeichnet. Damit liegt eine religiöse Deutung des Zehntels der Bevölkerung, das in Jerusalem wohnen soll, als Gabe für die Gottheit weitaus näher.

Umgekehrt darf auch die Deutung der Bezeichnung Jerusalems als Heilige Stadt den näheren und weiteren Kontext nicht unberücksichtigt lassen. Der Kontext legt jedenfalls nicht nahe, dass die Bezeichnung als Heilige Stadt, Jerusalem als Ort des Heiligtums ausweisen will. Vielmehr ist die Stadt in Neh 8-10 als öffentlicher Raum der Gottesbegegnung charakterisiert, wenn dort und nicht im Tempel die Toralesung und -unterweisung, das Laubhüttenfest und der Vertragsabschluss mit Gott stattfinden. Vor allem wird das Wohnen in der Stadt als Gabe für die Gottheit verstanden, wie zuvor schon in

⁸³ Sowohl die erzählenden Passagen Neh 11,1-2 als auch die Listen sprechen zudem von *šar[r]im* und nicht von *hur[r]im* oder *saganim*.

⁸⁴ Zu ergänzen ist Neh 12,1-26.

⁸⁵ Vgl. U. KELLERMANN 1966, 223-225, zeigt, dass es sich bei den genannten Orten um einen Jerusalem umgebenden Ring von Festungsstädten handelt.

⁸⁶ Vgl. Dtn 14,22-27.

Neh 1-7 die Stadtmauer, Symbol für den geschützten Lebensraum, als Werk Gottes qualifiziert wird.

Die Bezeichnung als Heilige Stadt ist somit stark mit urbanen Aspekten verknüpft. Gerade an der Bezeichnung als *šr ha=qudš*, als Heilige Stadt dürfte also deutlich werden, dass Jerusalem im Buch Esra/Nehemia ein eigener wichtiger theologischer Topos für die Identitätskonstruktion des nachexilischen Israel darstellt. Ihre theologische Dignität bezieht die Stadt nicht (allein) vom Tempel. Dies ist in den ersten beiden behandelten Themen im Ansatz zu erkennen, da in den Bewegungen nach Jerusalem das bleibende Interesse der Diaspora an Jerusalem und die Funktion der Stadt für die Verortung des Tempels deutlich wird. Im Zentrum steht die Stadt dann im Buchteil Nehemia, wo alle zentralen religiösen Handlungen in der Stadt lokalisiert werden und Stadtmauer und Wohnen auf Gott bezogen erscheinen.

Literaturangaben

- BÖHLER, Dieter, Das Gottesvolk als Altargemeinschaft. Die Bedeutung des Tempels für die Konstituierung kollektiver Identität nach Esra-Nehemia, in: KEEL, O. / ZENGER, E. (Hrsg.) Gottesstadt und Gottesgarten: QD 191, Freiburg/Br. Basel Wien 2002, 207-230.
- DYMA, Oliver, Die Wallfahrt zum Zweiten Tempel. Untersuchungen zur Entwicklung der Wallfahrtsfeste in vorhasmonäischer Zeit: FAT II/40, Tübingen 2009.
- GRABBE, Lester L., Yehud. A history of the Persian province of Judah (Library of Second Temple Studies, 47), London [u.a.] 2006.
- HÄUSL, Maria, Bilder der Not. Weiblichkeits- und Geschlechtermetaphorik im Buch Jeremia: HBS 37, Freiburg/Br. u.a. 2003.
- Feste feiern – Zur Bedeutung der Feste im Buch Esra/Nehemia, in: ERNST, S. / HÄUSL, M. (Hrsg.), Kulte, Priester, Rituale. Beiträge zu Kult und Kultkritik im Alten Testament und Alten Orient (FS Th. SEIDL): ATSAT 89, St. Ottilien 2010, 231-251. (= 2010b)
- „Ich betete zum Gott des Himmels“ (Neh 2,4). Zur kontextuellen Einbettung der Gebete in Neh 1-13, in: DILLER, C. / MULZER, M. / ÓLASON, K. / ROTHENBUSCH, R. (Hrsg.), Studien zu Psalmen und Propheten (FS H. IRSIGLER): HBS 64, Freiburg [u.a.] 2010a, 47-64. (= 2010a)
- KARRER, Christiane, Ringen um die Verfassung Judas. Eine Studie zu den theologisch-politischen Vorstellungen im Esra-Nehemia-Buch: BZAW 308, Berlin [u.a.] 2001.
- KEEL, Othmar, Die Geschichte Jerusalems und die Entstehung des Monotheismus: OLB IV, Göttingen 2007.

- KELLERMANN, Ulrich, Die Listen in Neh 11. Eine Dokumentation aus den letzten Jahren des Reiches Juda?: ZDPV 82 (1996) 209-227.
- KÖHLMOOS, Melanie, Bet-El – Erinnerungen an eine Stadt. Perspektiven der alttestamentlichen Bet-El-Überlieferung: FAT 49, Tübingen 2006.
- LEMAIRE, André, Nouvelles inscriptions araméennes d'Idumée, Paris 2002.
- MAIER, Christel, Daughter Zion, Mother Zion. Gender, Space and the Sacred in ancient Israel, Minneapolis 2008.
- MARINKOVIC, Peter, Stadt ohne Mauern. Die Neukonstitution Jerusalem nach Sacharja 1-8, München 1996.
- ROTHENBUSCH, Ralf, Die Auseinandersetzung um die Identität Israels im Esra- und Nehemiabuch, in: IRSIGLER, H. (Hrsg.), Die Identität Israels. Entwicklungen und Kontroversen in alttestamentlicher Zeit: HBS 56, Freiburg/Br. 2009, 111-144.
- WRIGHT, Jacob L., Rebuilding identity. The Nehemiah-memoir and its earliest readers: BZAW 348, Berlin [u.a.] 2004.
- ZIMMERMANN, Ruben, Geschlechtermetaphorik und Gottesverhältnis. Traditionsgeschichte und Theologie eines Bildfelds in Urchristentum und antiker Umwelt, Tübingen 2001.